

20/10-11

1715 August 9., Bern

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS [JOHANN FRIEDRICH] WILLADING AN [DEN CHARGE D'AFFAIRES LAURENT CORENTIN] DE LA MARTINIÈRE

Kiem II, 167f

Herr Fontanne habe ihm den Brief überbracht, in welchem er, La Martinière, im Namen von Abt [Plazidus Zurlauben] und Konvent von Muri um Nachlass der Zinsschulden [im Betrage von 600 Talern auf der Kontribution von 4000 Talern] ersuche.

Das Schreiben sei gestern dem Rate vorgelegt worden. Bei dieser Gelegenheit habe er, Willading, auch daran erinnert, dass sich schon vor 2 Jahren anlässlich der Tagsatzung in Baden der Ambassador [François-Charles de Vintimille, comte du Luc] für die Abtei verwendet habe.

Doch seien leider alle seine Vorstellungen fruchtlos geblieben. Der Rat habe ihm u.a. entgegengehalten, der Abt habe unlängst zwei Deputierte mit dem Ersuchen, den Zins und einen Teil der Kontribution zu erlassen, nach Bern gesandt. Die Angelegenheit sei damals vor [Rat und] CC gebracht und abschlägig behandelt worden.

Ihre Generäle [Niklaus von Diesbach und Jean de Sacconay] würden sich zudem noch heute über die schlechte Behandlung, die ihnen in Muri zuteil geworden sei, beklagen.

Er bedaure, ihm keinen besseren Bescheid geben zu können.

Kopie - AH 20, 25

1649 November 2.

A

BRIEF [VON BEAT II. ZURLAUBEN AN LANDAMMANN UND RAT VON SCHWYZ ?]

Er komme nicht umhin, sich zum Streite zwischen Rapperswil und Zürich und der dazu von den kath. Schirmorten [Uri, Schwyz und

20/11-12

Unterwalden] eingenommenen Haltung zu äussern. Er finde diese - ungeachtet, ob die von Zürich beanstandeten Aussagen der Geistlichen auf Wahrheit beruhten oder nicht - für die kath. Orte ganz allgemein höchst schädlich. Ihm zufolge hätte man Zürich gegenüber mit mehr Festigkeit auftreten sollen. Auch sei zu bedenken, dass man während Jahren davon gesprochen habe, die Befestigungen von Rapperswil ausbauen zu lassen, doch sei damit noch immer nicht begonnen worden. Inzwischen aber habe Zürich, indem es "hertz und gemüth" der Rapperswiler für sich zu gewinnen gewusst, die Stadt gleichsam an sich gebracht.

Kopie
AH 20, 26

12

1630 Juni, Zug

A

BRIEF VON OSWALD II. ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, RAT UND
LANDSCHREIBER [DER FREIEN AEMTER], BREMGARTEN

Oswald II. erinnert daran, dass er wegen der "miss Rächnung" seines verstorbenen Vaters [Konrad III. Zurlauben] und der noch stets unbefriedigten Ansprüche von Hptm. Beat Jakob Zurlauben selig [gest. 1625] mehrmals bei ihm vorstellig geworden sei. Da dies leider nichts gefruchtet habe, sei er mit Billigung des Ammanns [von Stadt und Amt Zug, Beat Jakob Utiger], des Statthalters [Beat Jakob Frey] sowie etlicher Räte an das Gericht gelangt, welches den Landschreiber [Christian Schön] beauftragt habe, ihn, Beat II., auf nächsten Mittwoch vor die Schranken zu zitieren.

Er bitte ihn, sich und ihm unnötige Unkosten zu ersparen und sich auf eine Vermittlung einzulassen. Unrechtes Gut tue nicht gut !

"O der schandtliche dieb wye ist dir das trölen so lieb."

Original, mit abgefallenem Siegel. Glosse von Beat II. Zurlauben.
AH 20, 27